

Gesicht zeigen! Fotodialoge nach der Flucht

Drei Zielformulierungen standen am Anfang unseres Seminars, das mit Studierenden der Ev. Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe in Bochum mit dem Arbeitstitel: "Flüchtlingen ein Gesicht geben" im Sommersemester 2016 durchgeführt wurde. Erstens: Eingebrennte, fest gefügte Bilder über *die* Flüchtlinge (so gut es geht!) zurückzulassen und sich stattdessen im direkten Kontakt selber "ein Bild zu machen". Zweitens: gemeinsam in einen Dialog über Bilder einzutreten, unseren Dialogpartnern die Möglichkeit zu geben, uns *ihre* eigenen Bilder vorzustellen. Drittens: ein ästhetisches Konzept zu entwickeln, das diese Bilder wiedergeben kann.

Zum organisatorischen Rahmen: Das Seminar war als künstlerisch-praktisches Werkstattprojekt angelegt und fand als ein Teamteaching (Pädagogik/Hebenstreit und Ästhetische Bildung/Skladny) statt. Vier Seminartage über ein Wochenende und zwei Einzeltage verteilt. Zwischen dem Blockwochenende und dem Ausstellungsaufbau sollte genügend Zeit zum Nachbereiten, Vorbereiten und vor allem zum Austausch der Dialogpartner_innen zur Verfügung stehen. Fünfzehn Studierende der Sozialen Arbeit und Elementarpädagogik treffen auf zwölf Menschen, die eine Fluchtgeschichte erlebt haben und seit kurzer Zeit in Deutschland wohnen. Sie verbringen einen Tag miteinander, lernen sich kennen und erstellen Bilder (Fotos, Zeichnungen, Skizzen, Texte...) und/oder wählen aus vorhandenen Bildern aus. Ziel ist das Entwickeln einer Selbstvorstellung anhand von Bildern im Rahmen einer Ausstellung. Im Einzelnen sah die Planung folgendermaßen aus:

- Ein vorbereitender Theorietag mit Vorträgen und Diskussionen zur Flüchtlingsthematik aus mehreren, für die Soziale Arbeit relevanten Perspektiven. Austausch persönlicher Erfahrungen sowie Organisation und Konzeption des künstlerischen Konzeptes.
- Ein Praxistag der Begegnung. Nach einem gemeinsamen Start in einem Gemeindehaus in Witten werden "Tandems" gebildet. Diese verbringen einen Nachmittag miteinander. Es gibt die Option, zu den Menschen nach Hause zu gehen oder die Zeit z.B. im Park oder im Café zu verbringen. Der Tag endet mit einer großen Grillfeier.
- Ein Praxistag, an dem das gemeinsam erstellte und vorbereitete Bildmaterial zu einer Ausstellung zusammengestellt wird.
- Letzter Tag: Vernissage, Ausstellungseröffnung in der Hochschule.

Zum künstlerischen und methodischen Rahmen: Wie findet man gemeinsame Bilder? Und wie setzt man einen ästhetisch angemessenen Rahmen, der weder die Studierenden noch die Teilnehmer überfordert und gleichzeitig Raum, Freiheit und Ideen für individuellen Ausdruck (um den es uns ja ging!) zulässt? Gut gemeinte "PseudoKunst" sollte ebenso wie sonstige Klischees und Projektionen vermieden werden. Dennoch wollten wir eine angemessene und ansprechende Ausstellung.

Das Vorbereitungsteam, das aus Lehrenden und Studierenden bestand, entwickelte folgendes Konzept: Jedes "Tandem" würde ein Set aus zwölf Bilderrahmen unterschiedlicher Größe erhalten. Außerdem sollte ein professionelles Foto des Gesichts des zu Porträtierenden am Begegnungstag gemacht werden. Aufgabe für die Dialogpartner war, rund um dieses Porträt die zwölf leeren Rahmen gemeinsam(!) mit Bildern zu füllen. Mögliche Leitfragen dabei sollten sein: Was ist deine Geschichte, sind deine Vorstellungen und Wünsche? Wie möchtest du dich vorstellen? Und: Was von all dem möchtest du von dir preisgeben?

Zu den "Porträtinseln": Das Bild einer jungen Frau aus Afrika (Cassandra) mit ihrer kleinen Tochter. Ihre Tandempartnerin, etwa im gleichen Alter, hat auch eine kleine Tochter und so fand eine Begegnung zweier junger Frauen und Mütter im Park statt. Über "Flucht" wurde nicht geredet. Nicht weil dieses Thema nicht hätte vorkommen dürften. Es ergab sich einfach nicht, weil der Augenblick und die Begegnung, der Austausch über das, was gerade ist, für beide wichtiger war. Entstanden sind Momentaufnahmen einer jungen Frau mit ihrem Baby an einem Nachmittag im Park.

Ein junger Mann aus Afrika (Bright) und eine Studentin verständigten sich auf eine ganz eigene Art miteinander. Sie dokumentierten ihren Nachmittag mit wie nebenbei gemachten Handyaufnahmen. So entstanden spontane, situative Fotos, die etwas ganz eigenes "erzählen", vor allem aber atmosphärisch wirken. Etwa das unscharfe Bild einer Katze, die den beiden begegnet ist und ihnen Anlass gab, über Voodoo Praktiken der afrikanischen Heimat zu reden. Diesen Zusammenhang muss man (wenn man die Bedeutung des Bildes erfassen will) erfragen. Aber auch ohne diese Information reiht sich das skurrile Foto in ein interessantes Porträt ein. Noch rätselhafter als die Katze ist die afrikanische Figur, die wie eine Provokation hinsichtlich unserer Bilder über Afrika im Bilderrahmen erscheint. Auch dazu gibt es eine interessante Gesprächssequenz, die der Betrachter erahnen kann. Später entstand noch eine Zeichnung, eine Figur, mit biographischer Bedeutung aufgeladen, so jedenfalls erscheint es.

Eine Teilnehmerin (Nasrin), die mit ihrer Familie in ihrer Heimat aufgrund ihres christlichen Glaubens verfolgt wurde, wollte genau diesen, für sie entscheidenden Aspekt, in den Bilderrahmen zeigen. So ging es, ebenfalls bei ihr zu Hause, darum, was das Leben in Deutschland als Christin für sie nun bedeutet.

Ein weiteres "Tandem", eine Studentin und ein junger Mann (Khaled), der mit seiner Frau und seinem Sohn aus dem Irak geflohen ist, wollte seine Fluchtgeschichte erzählen. Dazu lud er die Studentin in seine Wohnung ein. Familienbilder, Hochzeitsbilder, Fotografien seiner alten Heimat (vor und nach der Zerstörung) wurden gezeigt. Seine Vorstellungen über das, was in die Rahmen sollte, sprengte diese gewissermaßen. Gern hätte er noch mehr von sich und seiner Heimat für unsere Ausstellung zur Verfügung gestellt. So mussten gemeinsam Auswahlen getroffen werden. Dennoch war beiden wichtig, auch Bilder ihrer Begegnung in die Rahmen mit aufzunehmen.

Aus der gemeinsamen Projektarbeit sind nicht nur neue Bilder hervorgegangen, sondern vor allem auch Kontakte und Begegnungen, die teilweise noch immer andauern.

Helene Skladny